

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Verlag

Verlag des Saale-Verlags...

Verlag des Saale-Verlags...

Schriftleitung und Druck-Verlag...

Nr. 56.

Halle, Donnerstag, den 3. Februar

1916.

Die Entente verlangt Griechenlands Abrüstung

Die neue Emden-Angst.

Von der 'Möve' zum 'Häufel'.

Die 'Emden' ist auferstanden! Die Feldensfahrt der 'Angst' ist von neuem gewagt...

WTB. Berlin, 3. Februar. Nach einer Drahtmeldung des 'Obersee'...

Ämtliche Meldung der Seeresleitung.

Hefige Artilleriekämpfe im Westen.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiterer Front durchgeführte starke Beschichtung der feindlichen Stellungen...

Deklarier und Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unermesslich. Oberste Seeresleitung.

Die Fahrt der 'Appam'.

Woher kam die 'Möve'?

WTB. London, 3. Februar. Wie die 'Times' aus Newyork erfahren, wurde die 'Appam' durch einen bewaffneten deutschen Dampfer, nicht durch ein Unterseeboot...

Später meldet der Korrespondent der 'Times': Leutnant Berg, ein kleiner, schmachtiger Mann, erzählte heute während der Fahrt...

In einem anderen Telegramm an die 'Times' wird aus Norfolk berichtet, daß das Schiff, welches die 'Appam' nahm, der Kreuzer 'Möve' war, der aus Kiel kommend...

Ueber die Rechtsfrage schreiben die 'Times': Ist die 'Appam' ein deutsches Kriegsschiff...

Einen Heiterkeitserfolg erreichte ein Amerikaner, der berichtete, daß das deutsche Kapersschiff eine List gebrauchte...

WTB. Berlin, 2. Februar. Nicht zur wörtlichen Verbreitung, sondern als Anhalt zur Beschreibung der völkerrrechtlichen Behandlung des in Norfolk eingelaufenen Dampfers 'Appam'...

c. B. Rotterdam, 3. Februar. Aus Newyork wird gemeldet: Die Jotterden sprechen ihre lebhafteste Bewunderung aus über das unbekante deutsche Kapersschiff...

c. B. Kopenhagen, 3. Februar. Die Nachricht von den Taten der 'Möve' erregt hier lebhaftes Aufsehen. Sie wird von den Nachmittagszeitungen mit riesigen Leberschriften gebracht...

Die versenkten feindlichen Schiffe:

- 1. Dampfer 'Corbridge', 3387 Tonnen groß, der am 8. Januar von Bery nach Molario abgegangen war.
2. Dampfer 'Arthur' (vermuthlich ist der Dampfer 'Arthur Balfour' gemeint).
3. Dampfer 'Ariadne', 1935 Tonnen groß, von Molario nach Nantes in Frankreich unterwegs.
4. Dampfer 'Trade', 2397 Tonnen groß, von South-Wincent nach Duncan-Tonn unterwegs.
5. Dampfer 'Dromob', 2352 Tonnen groß.
6. Dampfer 'Paragon', 1993 Tonnen groß.
7. Dampfer 'Genacavi', 4693 Tonnen groß, von Neuseeland nach England unterwegs.
c. B. Der White-Star-Frachtdampfer 'Vonic', der in Newyork eintraf, berichtet, daß er eine drahtlose Postkarte aufgefangen habe...

Unsere Feinde lehnen Wilsons Vorschlag ab.

WTB. Berlin, 3. Februar. Verschiedenen Morgenblättern wird gemeldet, daß England und Frankreich den Vorschlag Wilsons zur Regelung des Unterseebootkrieges abgelehnt haben.

Jussuf Iffedin †.

Wenn das freiwillige Auscheiden aus dem Leber, das den noch nicht Wählbaren Prinzen aus der Reihe der nächsten Thronberechtigten ausreißt, auch allgemeines sühnerisches Bedauern auslösen wird...



Die Front im Westen. d) Bapaume-Albert

Nachdem das Ueberernehmen jetzt sechs Wochen bestanden hat, lassen sich die Schwierigkeiten überblicken, die unseren Handeltreibenden entstanden sind. Der Grund ist offenbar der, daß das Ernährungsproblem an sich für die Mittelmächte schwieriger geworden ist. Die Eröffnung der Baltantir scheint nicht die erwartete Wirkung gehabt zu haben. Und England sieht ein, daß die Ernährungsfrage eine entscheidende Bedeutung gewinnen kann. Daher der Druck auf uns. Günstig wird der Krieg von Tag zu Tag schwerer, und zwar für beide Teile.

Obwohl wir nun in Dänemark mit Recht sagen können, daß unsere Zufuhr nach Deutschland keine entscheidende Rolle für die Ernährung von 150 Millionen spielen kann, so bildet doch Dänemark ein Glied in der Kette, die die Zufuhr jeder Art verhindern soll. Wenn daher England seine Blockade verschärft, so ist es unsere Hauptaufgabe, dafür zu sorgen, daß wir genug Einfuhrartikel bekommen.

Diese unsere Aufgabe wird dadurch erschwert, daß zwar die Mittelmächte eine wirksame Pressepolitik haben, daß man aber in England mit der öffentlichen Meinung zu rechnen hat, die die Regierung in ihren Maßnahmen beeinflusst. Deshalb ist die ganze Organisation bei den Mittelmächten eine Irrfahrt als bei England. Die Regierungen können dort ihre Anordnungen treffen, ohne sich die Zustimmung zu kümmern, während man in England auf die Volksstimmung Rücksicht nehmen muß.

Deutsche Blätter reden davon, daß in Dänemark durch die neuen englischen Blockadebestimmungen „Perestrojungen“ entstanden seien. Dieses Wort sollte man besser durch das Wort „Klagen“ ersetzen. Seit Kriegsbeginn haben wir das Recht des freien Handels mit den Kriegführenden für uns in Anspruch genommen, und in dieser Beziehung sind wir mit Schweden einig.

Weder aber ist die Stellung Schwedens und Dänemarks verschieden. Wir haben unsere alten Verbindungen hauptsächlich aufrechterhalten, während Schweden in den Lebensmittelnhandel mit England zugunsten des Handels mit Deutschland aufgegeben hat. Dadurch wurde Schweden gut zu handelspolitisch unabhängiger von England. Wir haben uns aber auf eine solche Opportunitätspolitik nicht eingelassen, obwohl sie uns sicher augenblickliche Vorteile gebracht hätte. Wir haben auch England gegenüber keine solche Prestigiemöglichkeiten wie Schweden, da wir nicht auf dem Durchgangsweg zwischen England und Rußland liegen. Wahrscheinlich würden wir auch Kapressellen nicht gebraucht haben, selbst wenn wir genau wie Schweden das gleiche formale Recht dazu hätten.

Einige Kreise in Dänemark haben zwar durch den Handel im Kriege große Verdienste gehabt, keinesfalls aber Dänemark in seiner Gesamtheit. Man muß daher der Hoffnung leben, daß England dies einsehen und dem Land nicht die jenen Zufahren vorzuziehen wird, die dem Volk als solchem zugute kommen.

Erklärungen des englischen Ministers Runciman

T. U. Haag, 3. Februar. Der englische Minister Runciman erklärte, wie wir bereits kurz berichteten, einer Abordnung von Fabrikanten in Manchester, die sich wegen der Schwierigkeiten des Transportes ihres Bedarfes an Rohmaterialien an ihn gewandt hatten, der Schiffsmangel sei die schlimmste Not, die England während des Krieges kennengelernt habe. Eine Besserung sei vorläufig nicht zu erwarten, im Gegenteil die Schwierigkeiten würden immer größer. Die Abnützung habe mehr als 10 000 Handelsfahrzeuge für militärische Zwecke im Dienst und Tausende würden noch verlangt, könnten aber den englischen Linien nicht mehr entzogen werden, weil dadurch die Versorgung des Landes und die Ernährung der Bevölkerung unumgänglich gefährdet würde. Infolge der Abnützung der Schiffe sei die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. Alle Arbeiter im ganzen Reich sind vom Herbesien befreit. Die Zahl der durch Unfälle und andere Ereignisse verlorenen Schiffe ist ebenfalls, wie der neu in Dienst zu stellenden Fahrzeuge. Die Schwierigkeiten werden durch die Forderungen unserer Verbündeten noch vergrößert. Wir müßten einen Teil des Rohlenbedarfs Italien senden, aber seit einiger Zeit sind wir dazu nicht mehr

instande. Jetzt haben wir mit Frankreich vereinbart, daß es die Kohlen nach Italien befördert, worauf wir unsere Verschiffungen nach Frankreich erhöhen.

Der unzureichende Dienstkrieg

T. U. London, 1. Februar. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ äußert sich anerkennend über die Resultate, die in den letzten Parliamentsdebatten in militärischen Fragen erzielt wurden. Er ist jedoch nicht befriedigt. Man kann, sagt er, wohl von der Vernichtung von Deutschlands Macht durch ökonomischen Druck sprechen, aber man darf nicht darauf rechnen, selbst nicht durch eine Verhärterung der schon bestehenden Maßnahmen, Deutschland in Zukunft auszuhebeln. Es wird nicht genügen, die Einfuhr und Ausfuhr aus Deutschland zu verhindern, sondern man muß auch die ausgegliederte innere Organisation des deutschen Reiches bedenken, die wiederum die Folge der Aufopferungsfreudigkeit des ganzen Volkes ist, und die bekämpft werden muß. Diese Organisation wird durch eine bessere Organisation Englands besetzt werden müssen, und das englische Volk muß begreifen lernen, daß wenn die Flotte das Schild ist, die Armee das Schwert sein muß, und zwar ein Schwert, besser und mächtiger als das des Feindes. Wird das Dienstpflichtgesetz die Masse lehren? Das ist nicht klar. Die Dosis „Jugend“, die England angewandt hat, ist klein und hiergegen besteht eine ganze Reihe von Gründen usw. Es ist nicht möglich, vorauszusetzen, wiederholten im Jahre 1916 zur Verfügung stehen werden. Wenn Lord Derby's Verordnungen stimmen, wird die Anzahl von Militärschiffen, die diese Kampagne und das Gefech zusammen im Jahre 1916 liefern werden, etwa 1 400 000 Mann betragen, aber diese Anzahl wird nur genügen, die englischen Reihen wieder zu füllen und bis zum Herbst auf der normalen Höhe zu halten, wenigstens, wenn der heutige Charakter des Krieges unverändert bleibt und alle Ententeblätter den Kampf aushalten werden. England hätte schon bei Beginn des Jahres 1915 zu diesen Maßnahmen schreiten müssen, die es nun gemacht hat, aber daran ist nun nichts mehr zu ändern und man muß jetzt alle Kräfte anspannen, dafür zu sorgen, daß in diesem Sommer 30 Divisionen bereit sein werden, um sie im entscheidenden Augenblick in der Westfront einsetzen zu können. Dazu ist die Dienstpflicht im größeren Maßstabe nötig und es müßte eine Anzahl großer industrieller Betriebe aufgehoben werden, damit die Arbeiter zu den Waffen eilen könnten. Auch müssen die militärischen Interessen über diejenigen von Handel und Industrie gestellt werden. Die Regierung ist jedoch gegen diese Maßnahmen, und es gibt kein Mitglied des Kriegsministeriums, das in der Kommission Stimme hat, die die Listen der unentbehrlichen Industriebetriebe zusammenzustellen hat.

Die Engländer sollen nicht die italienische Siegesanleihe zeichnen.

„Times“ vom 28. Januar schreiben: Die Herren Samuel Montagu & Co. teilen mit, daß sie von der italienischen Regierung demüthigst angefragt sind, Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Anleihe von 30 Millionen, die in England leben, anzunehmen. Es geht hieraus klar hervor, daß das Schicksal keine Erlaubnis für Zeichnungen seitens englischer Unterthanen gegeben hat. „Times“ meinen, daß die Anleihe nicht zum Handel an der Londoner Börse zugelassen werden sollte.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Womit die Russen angefanert werden müssen.

E. B. Wien, 3. Februar. „Nowa Reforma“ meldet aus Czernowitz, General Janonow habe, um die russischen Truppen anzufanern, jedem Soldaten das Recht verprochen, zwei Tage lang in Czernowitz angeschlossen zu können. Jeder Soldat des Bataillons, das zuerst in Czernowitz einrücken würde, sollte außerdem 50 Rubel Belohnung erhalten.

Ein „Kulturträger“, dieser Janonow!

Bis auf weiteres nach Marseille.
E. B. Wien, 3. Februar. Nach der „Königlichen Volkszeitung“ verlegt die montenegrinische Königsfamilie bis auf weiteres ihren Wohnsitz nach Marseille.

Rußland braucht Lenin.
WTB. Petersburg, 3. Februar. Ein Erlaß des Zaren vom 21. Januar beruft die Erlaßmächte für die Zlotte ein.

Deutsches Reich.

Helfferich.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem Aufenhalt des Reichsjustizministers Dr. Helfferich in Wien u. a.: Der Aufenhalt gab Gelegenheit zu einem eingehenden Meinungswechsel mit den österreichischen und ungarischen Staatsmännern über alle mit der finanziellen Kriegsführung zusammenhängenden Angelegenheiten sowie über die gemeinsamen Wirtschaftspragen. Es bedarf keiner Hervorhebung, daß die Unterhaltungen die erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten und die Zäufigkeit und den Willen der Verbündeten zum Durchhalten in dem Finanz- und Wirtschaftskrieg erneut bekräftigt haben.

Ausschließung Liebknechts aus dem Wahlamtstand?

Der Herausgeber der „Deutschen Juristen-Zeitung“ hat an die deutsche Rechtsanwaltschaft die Aufforderung gerichtet, den Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Liebknecht aus dem Wahlamtstand auszuschließen.

Dagegen wendet sich in der „Voll. Ztg.“ Rechtsanwalt Dr. End. im „Berl. Anzeig.“ Seine. Auch wir finden den Vorschlag der beiden Annäher nicht ungerichtlich. So unpopulär und so schädlich Liebknechts Auftreten in den Parlamenten ist — wir würden es gerne sehen, wenn es eine Sanction gäbe, um ihn aus der Volksvertretung, in die er nicht hineingehört, zu entfernen, ohne die Reichsparlamenten zu verlegen, die den Parlamenten notwendig sind — mit seiner Wahlamtstafel hat dies Auftreten im Reichstag nichts zu tun.

Letzte Depeschen.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 2. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront warf am 31. Januar ein Kreuzer auf der Höhe von Tefle Buran zwölf Granaten auf die Umgebung von Sedib Bahr und entsetzte sich dann.

Von den anderen Kriegsschauplätzen liegt keine wichtige Nachricht vor.

England fordert die Herausgabe der „Appam“

WTB. Washington, 3. Februar. (Neter.) Der britische Botschafter ersuchte in aller Form um Freigabe der „Appam“ auf Grund der Haager Konvention.

Ein holländisches Motorfahrzeug torpediert.

WTB. Rotterdam, 2. Februar. (Niederländische Telegraphen-Agentur.) Das holländische Motorfahrzeug Artenus wurde heute morgen um 2½ Uhr auf Weilen südlich vom Noordhinder Leuchtschiff torpediert.

Rotterdam, 3. Februar. (Niederländische Telegraphen-Agentur.)

In der Torpedierung des holländischen Motorfahrzeuges Artenus wird ergänzt gemeldet: Das Motorfahrzeug war nach London unterwegs, als es in der Nähe des Leuchtschiffes Noordhinder von einem Torpedoboot, dessen Nationalität unbekannt ist, torpediert wurde. Die Mannschaft verließ zunächst das Schiff, kehrte aber später zurück. Die Artenus nahm unter eigenem Dampf den Kurs nach Holland. Sie traf in Nieuw-Waterweg gegen 8 Uhr ein und setzte die Fahrt nach Rotterdam fort.

Attentat auf den portugiesischen Justizminister.

WTB. Berlin, 3. Februar. Der „S. d. A.“ wird von der Schweizer Grenze gemeldet: Die Agence Japan meldet aus Madrid: Von Lissabon kommende Reisende berichten, daß auf den Justizminister Revolvergeschosse abgegeben worden sind und daß dieser sich mit einem Revolver verteidigte. In dem früheren königlichen Palast Belem ist ein Brand ausgebrochen. Bomben explodierten in verschiedenen Vierteln. Vollständige Nachforschungen führten zu der Entdeckung von Waffen, Munition und Dynamit. 17 Soldaten wurden bei den letzten Unruhen verletzt, eine Zivilperson getötet und mehrere verletzt. Mehrere Handwerksbetriebe sind Dienstag abend in den Ausstand getreten.

Der englische Bericht.

WTB. London, 3. Februar. General Haig meldet vom 2. Februar: Heute früh gegen 11 Uhr 30 Min. verurichte der Feind einen überraschenden Angriff gegen unsere Schützengraben längs des Weges von Popering nach Billef. Er wurde leicht abgewiesen.

Cadorna meldet.

WTB. Rom, 3. Februar. Amtlicher Kriegsbericht vom 2. Februar: Im Logarinalal am 31. Januar morgens verübte die Angriffe des Feindes nordöstlich von Mori. Im Eganatal wurden kleinere Abteilungen des Feindes überall zurückgeworfen. In der Gegend von Görz und auf dem Karst Artillerietätigkeit. Eine unserer Abteilungen warf in ein Stück feindlichen Schützengrabens südlich von San Martino del Carso 30 Bomben, die ihn verwüsteten.

Deutsch-österreichisch-rumänische Konferenz.

T. U. Budapest, 3. Februar. In Brasso konferierten beiseite die deutschen, österreichisch-ungarischen und rumänischen Delegierten in der Angelegenheit der Abhebung der bestehenden Transportschwierigkeiten und der Erleichterung der Produktionskraft aus Rumänien. Sowohl in dieser Frage, wie auch über die Befreiung des Eisenbahnnetzes wurde volles Einverständnis erzielt.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den literarischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den technischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den juristischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den medizinischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den pädagogischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den historischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den geographischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den ethnographischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den zoologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den botanischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den mineralogischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den geologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den meteorologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den astronomischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den physikalischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den chemischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den biologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den psychologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den philosophischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den theologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den literarischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den technischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den wirtschaftlichen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den juristischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den medizinischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den pädagogischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den historischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den geographischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den ethnographischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den zoologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den botanischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den mineralogischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den geologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den meteorologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den astronomischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den physikalischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den chemischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den biologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den psychologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den philosophischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf. Verantwortlich für den theologischen Teil: Staatsrath Graf von Helldorf.

